

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Geschäftsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
**Friedrich Hans Scheele**  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 97

Montag, den 28. April 1930

Jahrgang 103

## Die nächsten Aufgaben der Reichspolitik

### Wiederbeginn der Parlamentsverhandlungen

— Berlin, 28. April. Mit Beginn dieser Woche findet die parlamentarische Osterpause ihr Ende. Reichspräsident und Reichsminister sind nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt. Morgen wird vermutlich das Kabinett wieder zusammentreten. Seine Hauptaufgabe ist die

**Fertigstellung des Ostprogramms,**  
das der Kanzler mit äußerster Beschleunigung durchzuführen versprochen hat. Die Frage, ob ein besonderes Ostministerium geschaffen werden soll, ist noch nicht geklärt. Treviranus und seine Freunde dringen darauf, da nach der Räumung der Rheinlande die Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete zu erwarten ist. Von Dr. Wirth ist bekanntlich auch im Kabinett Müller angeregt worden, das Ministerium der besetzten Gebiete in ein Grenzland-Ministerium umzuwandeln, ein Projekt, das unter dem wachsenden Zwang der Einsparungen jedoch inzwischen an Ausichten stark eingebüßt hat. Vielleicht wählt man den Mittelweg in der Form eines besonderen Ausschusses, der in enger Zusammenarbeit mit den einschlägigen Reichs- und preussischen Stellen die Osthilfe in die Praxis zu übertragen hätte.

Am Freitag nimmt der Reichstag seine Beratungen wieder auf. Seine Tätigkeit in den nächsten zwei Monaten wird sich fast ausschließlich auf die

**Beratung des Etats 1930**  
erstrecken. Der Notetat läuft am 30. Juni ab. Bis zu diesem Zeitpunkt müßte der Regierung also das neue Budget bewilligt sein. Der glatte Ablauf der Etatsdebatte hängt sehr wesentlich von der Haltung der Deutschnationalen ab, auf deren Unterstützung Dr. Brüning auch weiterhin nicht verzichten kann. Die deutschnationale Reichstagsfraktion geht mit getrennten Bataillonen in die Schlacht. Der Vorstandsbeschluß vom Samstag hat den Reim zu neuen Konflikten ge-

legt, da die Fraktionsmehrheit, wie es scheint, nicht gewillt ist, sich dem Gebot der Parteiführung zu fügen und dem Kabinett Brüning Opposition zu machen.

### Hilfe für die Bauwirtschaft

II. Berlin, 28. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat im Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister die Rückzahlung der vom Reich 1926 auf erste und zweite Hypotheken bereitgestellten Zwischentribute bis zum 2. Februar 1931 insoweit gestundet, als diese Mittel nachweislich wieder dem Kleinwohnungsbau zugeführt werden. Durch die Verlängerung der Kreditfrist, die ursprünglich drei Jahre nach Abruf durch die Länder bzw. Realkreditanstalten ablaufen sollten, bleiben der Bauwirtschaft noch erhebliche Beträge aus diesen Mitteln im laufenden Jahre für die Zwischensfinanzierung erhalten. Nach dem Haushaltsansatz für 1930 würden zur Einzahlung im Laufe des Jahres rund 50 Millionen Reichsmark fällig, wozu noch etwa 20 bis 25 Millionen Rm. kommen, die bereits im Jahre 1929 gestundet worden sind.

### Bilanz der Reichsbahn

II. Berlin, 28. April. Von der Reichsbahn wird mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft tagte am 25. und 26. April in Berlin. Geschäftsbericht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1929 wurden genehmigt. Die Ausschüttung einer 7prozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien Serie 1-4 wurde beschlossen. Auch der dritte Monat des laufenden Geschäftsjahres hat infolge des Niederkommens der Wirtschaft die vorgesehenen Einnahmen nicht gebracht. Die Einnahmen sind bis zum 1. April 1930 um rund 100 Millionen Mark gegen die Erwartung zurückgeblieben. Das bei der letzten Tagung des Verwaltungsrates beschlossene Einschränkungsprogramm muß deshalb bestehen bleiben.

## Tages-Spiegel

In dieser Woche werden nach beendeter Osterpause die parlamentarischen Arbeiten in Berlin wieder aufgenommen. Das Reichskabinett tritt morgen, der Reichstag am Freitag wieder zusammen.

Das Reichskabinett wird sich morgen mit der Fertigstellung des Ostprogramms befassen. Auch die Frage, ob ein Ostministerium geschaffen werden soll, bedarf noch der Klärung.

In der Warschauer Sowjetgesandtschaft wurde eine Höllenmaschine entdeckt. In Moskau herrscht hierüber große Erregung.

Der Magdeburger Polizei gelang es, zwei der Haupttäter an den Leipziger Ausschreitungen während des ersten Ostseerlages, in deren Verlauf zwei Polizeibeamte getötet und mehrere verletzt wurden, zu ermitteln und festzunehmen.

Die englische Mittelmeerflotte ist zusammengezogen worden, um im Notfall die Fahrt nach Indien antreten zu können.

„Graf Zeppelin“ hat am Samstag die Hauptstädte Frankreichs und Englands besucht. Während der Empfang des Luftschiffs überall herzlich war, warten die Presseorgane mit Geschäftigkeiten auf.

Der Aufstieg des Luftschiffs zur Südamerikafahrt ist von Dr. Cäener endgültig auf den 18. Mai festgesetzt worden.

In Neapel wurde ein heftiges Erdbeben verspürt, das unter der Bevölkerung Bestürzung hervorrief, jedoch glücklicherweise keinen Schaden anrichtete.

in westlicher Richtung weiter nach Cardington, wo er programmäßig 10 Minuten vor 17 Uhr eintraf. Die Landung ging ohne Zwischenfall vonstatten. Kurz nach der Landung begab sich Dr. Cäener mit seiner Frau zu dem Luftschiff, das er wenige Minuten vor dessen Wiederaufstieg um 17.15 Uhr bestieg. Der Flugplatz war von einer großen Menschenmenge umfäumt, die sehr bald nach der Landung des Luftschiffes die Polizeiabsperrung durchbrach und dem Luftschiff eine außerordentlich herzliche Rundgebung darbrachte, die sich bei dem Wiederaufstieg wiederholte. Um 17.50 Uhr überflog das Luftschiff London zum zweitenmale, um dann über Dover, Brüssel, Triest, Randan, Karlsruhe die Heimfahrt nach Friedrichshafen anzutreten. Kapitän Lehmann erklärte nach der Landung, daß der Fahrtverlauf als äußerst günstig zu bezeichnen sei. Die in etwa 24 Stunden zurückgelegte Strecke beträgt rund 2000 Km.

**Französische Geschäftigkeiten beim Pariser Besuch des „Graf Zeppelin“.**

Aus Paris wird gemeldet: Während die breite Öffentlichkeit mit großem Interesse das Erscheinen des „Graf Zeppelin“ verfolgte, versuchte die Presse die Bewunderung durch gefällige Ausführungen zu dämpfen. Der Vorsitzende einer Pariser Bezirksgruppe der patriotischen Liga hat an den französischen Luftfahrtminister ein Protestschreiben gegen die Ueberfliegung von Paris durch „Graf Zeppelin“ gerichtet. Mit unversteckter Befürchtung hätten die Pariser die Vorstellung des „Graf Zeppelin“ über ihrer Hauptstadt mit angesehen, die von den Vorfahren des Zeppelins auf das bitterste heimgesucht worden sei. Der Besuch des „Graf Zeppelin“, der mit echt germanischem Habsgefühl Paris in niedriger Höhe mehrmals überflogen habe, sei für jeden Franzosen, der die Schrecken des Krieges gesehen habe, unerträglich.

**Unfreundliche Stimmen auch in England.**

Der erste Besuch eines Zeppelins über England in der Nachkriegszeit wird von der Presse als ein großes Ereignis behandelt. Die führende und erst zu nehmende Presse äußert sich sehr freundlich, während die extremen Blätter alte Kriegserinnerungen wachrufen und ausgesprochen unfreundliche Beschreibungen bringen.

### Eisenbahnunglück bei Berlin

II. Berlin, 28. April. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonntag vormittag kurz nach 9 Uhr auf der Reinickendorf-Liebenwalder Eisenbahn unmittelbar hinter dem Bahnhof Bassdorf zwischen Bassdorf-Wandlitz ereignet. Infolge falscher Weichenstellung entgleisten mehrere Wagen des von Berlin kommenden überfüllten Zuges. Zwei Wagen sprangen aus dem Gleis, wobei der eine Wagen umkippte. Bei dem Unglück sind 11 Berliner Ausflügler verletzt worden, vier davon so schwer, daß sie in das Kreis-Krankenhaus Bernau überführt werden mußten.

## Anschlag auf die Warschauer Sowjetgesandtschaft

### Die Bombe im Kamin — Große Erregung in Moskau

— Warschau, 28. April. Die Warschauer Polizei entdeckte durch Zufall am Samstag vormittag in einem Kamin der sowjetrussischen Gesandtschaft eine Höllenmaschine, die von unbekanntem Täter dort hin gebracht wurde, und wie die Polizei vermutet, offenbar in der Absicht, einen Anschlag auf das Gebäude der sowjetrussischen Gesandtschaft zu verüben. Die Untersuchung hat bis jetzt noch kein Ergebnis gezeigt. Das Gebäude der sowjetrussischen Gesandtschaft wurde fast den ganzen Tag über von einer starken Polizeiabteilung bewacht.

Zu dem Bombenfund ist ergänzend zu melden, daß die Uhr, die durch einen elektrischen Draht mit der Höllenmaschine verbunden war, auf 20 Uhr eingestellt war, und zwar gerade auf die Stunde, zu der eine Zusammenkunft des gesamten Gesandtschaftspersonals im Beratungssaal der Gesandtschaft stattfinden sollte. Noch auffälliger ist, daß die Höllenmaschine im Kamin in der Höhe des Versammlungssaals befestigt war. Man vermutet, daß die Täter über die Vorgänge in der Gesandtschaft außerordentlich gut unterrichtet gewesen sind.

### Moskau in starker Erregung.

Nach einer Meldung der Amtlichen Sowjetrussischen Telegraphen-Agentur hat die Nachricht von dem Bombenfund in der Warschauer sowjetrussischen Gesandtschaft in Moskau größte Erregung hervorgerufen. Man hält es dort für ungewiss, daß auf das Leben des Warschauer Gesandten ein Anschlag verübt werden sollte. Mit besonderem Nachdruck wird betont, daß die Höllenmaschine durch den Rauchfang aus dem Nachbarhaus herabgelassen worden sei, in dem sich der Sitz des polnischen Monarchistenklubs befindet. Die „Iswestija“ betont, in dem Anschlag sei ein Versuch polnischer Abenteurer zu erblicken, eine sowjetrussische Kriegserklärung an Polen herauszufordern.

Es wird erwartet, daß die russische Regierung voraussichtlich aber erst nach Abschluß der Untersuchung an die polnische Regierung eine Note richten werde, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben werden soll, daß die polnische Regierung alle Maßnahmen zur Verhaftung der Täter und gegen die russischen Emigranten in Polen ergreife, die einen neuen Mord an dem russischen Gesandten in Warschau planten. In der Note dürfte die russische Regierung weiter auf die letzten gegen die russische diplomatische Vertretung in Warschau gerichteten Anschläge aufmerksam machen und besondere Maßnahmen zum Schutz der russischen diplomatischen Vertretung in Polen verlangen.

### Hüte mit doppeltem Boden als Mittel kommunistischer Propaganda.

Die Warschauer Polizei hat bei ihren Nachforschungen nach kommunistischen Werbeschriften und Agitatoren in Warschau die aufsehenerregende Entdeckung gemacht, daß man in den Räumen des Verbandes der Warschauer Hutmacher Hüte mit doppeltem Boden herstellte. Diese Hüte dienen dazu, kommunistische Werbeschriften, schriftliche Anweisungen, chiffrierte Telegramme und Werbegeld zu verbergen und zu verbreiten. Von den Mitgliedern des Verbandes wurde lediglich der Sekretär verhaftet, während die anderen Flüchtlinge konnten. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, ihnen auf die Spur zu kommen.

### Polen und die deutschen Agrarzölle

#### Rauscher bei Jaleski.

II. Warschau, 28. April. Der deutsche Gesandte Rauscher wurde am Freitag von Außenminister Jaleski zu einer längeren Unterredung empfangen. Vermutlich wurde die Frage der letzten deutschen Zollserhöhungen berührt. Die Besprechung hatte jedoch lediglich informativ Charakter, zumal die offizielle Antwort der Reichsregierung auf die polnische Note bekanntlich unmittelbar gleichfalls in Form einer Note erfolgen wird.

### „Graf Zeppelin“ über Paris und London

— Berlin, 28. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Samstag seine Englandfahrt glücklich durchgeführt und ist Sonntag früh nach 4 Uhr wohlbehalten in Friedrichshafen gelandet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf auf seiner Fahrt nach London um 11.45 Uhr über Paris ein, das es in geringer Höhe überflog. In der französischen Hauptstadt hatte man die Ankunft des Luftriesen schon seit 11 Uhr erwartet und in den Straßen stauten sich die Menschen, um das Luftschiff zu bewundern. Automobil- und Straßenbahnverkehr ruhten für einige Minuten. „Graf Zeppelin“ ist dann kurz nach 16 Uhr über London erschienen. Um 15.44 Uhr hatte das Luftschiff Epsom erreicht. Kurz darauf kreuzte es über dem Riesenstadion von Wembley, wo gerade in Gegenwart des Königs und des Herzogs von York das große Endspiel um den Fußballpokal stattfand. 92.000 Menschen begrüßten hier das Luftschiff mit lautem Jubel. „Graf Zeppelin“ flog ungefähr 20 Minuten Schleifen über der City, wo außergewöhnlich starke Menschenmenge versammelt war und fuhr dann

ends 8 Uhr  
g. Ditt  
d. Rundfunk)  
nd  
t- und Opern-  
etel Ditt, Erna  
(Konzert- und  
hilt. Orchester,  
am Flügel)

es - Theater

Georg Ditt  
rg Ditt  
n Vorderhaus  
) im Vorder-  
roerhaus 1.,  
is nur an der  
isweis nur an

„Röble“

„Rag“

blösung  
darlehen  
wecken  
irtschaft  
tuttgart  
RSI“  
Singen a.H.  
Frauen. Mit-  
ladung  
FER

sthaus zum

lung

mmheim

Sunge sucht

lung

be.  
der Geschäfts-

von vor-

„ben“

ächtiger  
nder  
anen,  
wöhnte  
rkühe  
ungvieh  
zu Kauf

engart.

e.  
dru-  
an  
em-  
war

ntli  
st durch  
brück  
ritisch 67 h

h Kistowski  
und Landes-  
imperich. In  
Johs. Wahr  
Ehr. Straube  
Fr. Wolf,  
d. Breittling,  
Stammheim  
Schwarz, Ge-  
dwig Baral,



## Kleine politische Nachrichten

**Beginn des 33. Bodenerreformertages in Würzburg.** In Würzburg nahm der 33. deutsche Bodenerreformertag seinen Anfang. Der Vorstand wurde mit Professor Dr. Damaskos an der Spitze wiedergewählt. Die Versammlung beschäftigte sich vor allem mit der Frage, wie man der Ueberfremdung des deutschen Bodens wirksam entgegenzutreten und ihn besonders vor den ausländischen Spekulanten schützen könne. In der Verwirklichung des Artikels 155 der Reichsverfassung sah die Versammlung die wirksamste Waffe gegen diese schädlichen Auswüchse.

**Der Prinz von Wales nach England zurückgekehrt.** Der Prinz von Wales ist von einem viermonatigen Jagdausflug nach Afrika im Flugzeug nach England zurückgekehrt. Die Landung erfolgte im großen Park von Windsor. Auf dem Flug, den der Prinz in Marseille antrat, wurden Zwischenlandungen in Lyon und Paris gemacht, wo der Prinz von den amtlichen Vertretern der französischen Regierung begrüßt wurde.

**Grundsteinlegung für einen Lufthafen in Lüttich.** In Lüttich fand die Grundsteinlegung für den Lufthafen statt, die von dem Verkehrsminister Dippius vorgenommen wurde. Der neue Lufthafen soll den Anschluß Lüttichs an die großen europäischen Luftlinien ermöglichen.

**Die italienisch-französische Wirtschaftsfreundschaft.** Der französische Handelsminister, der zum Besuch der Messe in Mailand weilte, hat mit dem italienischen Korporationsminister auf den gegenseitig veranstalteten Essen freundschaftliche Trinksprüche gewechselt, wobei Flandin zum Schluß sein Glas auf die Brüderschaft des französischen und des italienischen Volkes erhob.

Dem italienischen Korporationsminister wurde vom französischen Handelsminister der Stern des Großministers der Ehrenlegion und seinem Privatsekretär das Kavalierekreuz der Ehrenlegion überreicht.

**Sowjetgeld in Athen.** Die Polizei in Athen hat eine große Menge von Sowjetgoldstücken beschlagnahmt, die die Sowjetagenten unter griechischen Arbeitern zu Propagandazwecken verteilten. Die Polizei hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um kommunistische Ruhestörungen am 1. Mai zu verhindern.

**Herabsetzung der europäischen Einwanderungsquote in U.S.A.** Wie Berliner Blätter aus Washington melden, nahm der Senat mit 41 gegen 31 Stimmen einen Antrag des Senators Harris zum neuen Einwanderungsgesetz an, wonach die Jahresquote der europäischen Einwanderer in die Vereinigten Staaten von 150 000 auf 80 000 vermindert werden soll. Der Prozentfaktor wird dadurch nicht geändert.

## Polen stören eine deutsche Theaterdarstellung

**U. Kattowitz, 27. April.** Die Tegernseer Bauernbühne, die seit sechs Wochen in Ostoberschlesien Vorstellungen gibt, wollte in Kattowitz ein Lustspiel aufführen. Während der Vorstellung drang eine Bande von etwa 30 jüngeren polnischen Aufständischen in den Vorraum des Saales ein und versuchte, die Aufführung zu stören. Zwei Polizeibeamte und einige beherrschte Männer traten den Angreifern entgegen und konnten sie zurückdrängen. Die Angreifer versuchten daraufhin, gewaltsam die Tür zu sprengen und in den Saal einzudringen. Unter den Zuschauern entstand größte Beunruhigung und Erregung. Da die Lage immer bedrohlicher wurde, mußte polizeiliche Verstärkung erbeten werden. Die Aufständischen räumten aber auch nach dem Eintreffen weiterer Beamter nicht das Feld, sondern warteten den Schluß der Vorstellung ab.

Die Polizei brachte dann die Schauspieler in Sicherheit. Auch das Publikum wurde, soweit es möglich war, nach Hause begleitet, so daß sich keine weiteren Zwischenfälle ereigneten. Ohne das tatkräftige Eingreifen der Polizeibeamten wäre es zweifellos zu Blutvergießen gekommen. Eine weitere Vorstellung, die in Tichau angelegt war, ist vom dortigen Gemeindevorstand im letzten Augenblick ohne Begründung verboten worden.

## Die Frau auf Borg

Roman von D. Höder.

**Nachdruck verboten**  
„Es tut mir aufrichtig leid, Ihre Bitte rundweg abzuschlagen zu müssen, Fräulein Elgin, schon um meines alten Freundes, Ihres guten verstorbenen Vaters willen. Doch es ist absolut unmöglich, Sie bei uns unterzubringen. Bitte, überzeugen Sie sich selbst; Sie werden im ganzen Geschäft nicht ein einziges weibliches Wesen finden, nicht einmal eine Frau zum Aufräumen. Herr Waltham will nur Männer um sich sehen. Er ist trotz seiner verhältnismäßig noch jungen Jahre ein eingefleischter Weiberhasser.“

Tom Snyder, der Geschäftsführer und vertraute Berater des wegen seines Reichtums sprichwörtlich gewordenen Minnekönigs, erhob seine ungelenteten Glieder aus dem Schreibtisch, streckte sich zu seiner ganzen stattlichen Länge und führte seine Besucherin, eine liebliche schlanke Blondine, deren verschleierte Miene zu ihrer überaus einfachen Zauerleistung passte, an die sein Privatkabinett mit dem geräumigen Kontor verbindende Türe, hob den Vorhang ein wenig von der Glasscheibe und ließ sie durchblicken. Mit einem Seufzer lenkte sie den Blick ihrer blauen Augen auf die langen Pultreihen. Da saßen wohl fünfzig Herren, alte und junge, in eisiger Tätigkeit begriffen, doch keine der stinken Maschinenreiberinnen und Stenographinnen darunter, wie man sie in den New Yorker Geschäften sonst überall findet.

Als Lucy Elgin nun von der Türe wieder zurücktrat, schien ihre bekümmerte Miene noch hoffnungsärmer geworden.

„Entschuldigen Sie nur, Herr Snyder, daß ich Sie nutzlos beschleigt habe,“ sagte sie leise. Sie schien sich reich verabschieden zu wollen, doch das gab Snyder nicht zu, nötigte sie vielmehr mit unbeholfener Liebenswürdigkeit wieder in den vorher von ihr eingenommenen Sofaß zurück.

## Aufklärung des Falles Wessel

**U. Berlin, 27. April.** Der politischen Polizei ist es nunmehr gelungen, den Mord an dem nationalsozialistischen Studenten Wessel restlos aufzuklären. Nachdem die Kommunistin Salm, Wessels Hauswirtin, verhaftet worden war, hat die Polizei den Führer der kommunistischen Sportabteilung, Max Jambowski, dessen beide Brüder, sowie den Arbeiter Walter Janned und die Kontoristin Else Krohn festgenommen. Es hat sich herausgestellt, daß etwa 10 Kommunisten auf Veranlassung der Frau Salm in ihre Wohnung gekommen waren, um Wessel zu ermorden. Die fünf Verhafteten gehörten zu der Bande. Nach einem Kriegsrat in der Küche wurde die Mordtat von den bereits früher verhafteten Kommunisten Höpfer, Rückert und Klinkert ausgeführt.

**Verhaftungen wegen Verbreitung kommunistischer Schriften.**

Im Verlaufe der polizeilichen Nachforschungen nach den Herstellern und Verbreitern kommunistischer Verheißungsschriften sind folgende Personen verhaftet worden: Der kommunistische Bezirksverordnete in Berlin-Friedrichshagen, Georg Brückmann, der Inhaber der kommunistischen Buchhandlung, Walter Weigand, und der Tapezierer Paul Bones.

## Neuer Betrugskandal in Potsdam

**U. Berlin, 27. April.** Wie die „B.Z.“ meldet, hat die Staatsanwaltschaft die 50jährige Witwe des Geheimen Rechnungsrates, Rechnungsrat i. R. Roether aus Potsdam wegen zahlreicher Betrügereien im Rückfall, begangen an Potsdamer und auswärtigen Kaufleuten, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung verhaften lassen. Roether ist am Karfreitag in einem Potsdamer Krankenhaus aus Gram über das Leben seiner Frau gestorben. Ein Antrag der Frau Roether, sie aus der Haft zu entlassen, um der Beisehung ihres Mannes, die heute stattfindet, beiwohnen zu können, ist abgelehnt worden. Sie wird durch Aufsichtsbeamte zum Krematorium gebracht und dann wieder nach Potsdam zurückgebracht werden.

## Giftmordversuche in Schlessien

**U. Reichenbach, 27. April.** In einer Gerichtsverhandlung in Reichenbach in Schlessien kamen schwere Verbrechen zur Sprache, die ein Schwesternpaar in der Gegend von Reichenbach begangen haben soll. Es handelt sich um Giftmordversuche an Familienangehörigen, Anstiftung zum Vatermord und anderes mehr. Die eine Angeklagte, Kufschersfrau Leus, soll den ersten Giftmordversuch an ihrer Schwester Lisa Blom 1915 am Sarge ihres Vaters begangen haben, indem sie ihr vergifteten Kaffee überreicht haben soll. Nach Angaben der dritten Schwester, Rosa Theinert, habe Frau Leus ihren Mann, den Kriegsveteranen Theinert, mit einem Giftbestillat ums Leben bringen wollen, das sie aus Wurzeln und Kräutern zusammengelocht hatte. Frau Leus ihrerseits beschuldigt ihre Schwester Blom, ihren 16jährigen Sohn erhängt zu haben. Wie das Gericht feststellte, befand sich Frau Blom seinerzeit deswegen in Untersuchungshaft; sie konnte jedoch damals nicht überführt werden. Umso überraschender war vor Gericht die dramatische Szene, als die Mutter des Erhängten, Frau Blom, ihrer Schwester Leus zurief: „Du hast ja die Schlinge selbst um ihn gelegt!“ Die dritte Schwester, Frau Theinert, bestritt diese Beschuldigung.

Es kam zwischen den Angeklagten und den Zeugen zu schweren Auseinandersetzungen, so daß die Polizei eingreifen mußte, um eine Schlägerei zu vermeiden.

## Beginn des Matschek-Prozesses

In Belgrad begann ein für die nächste Zukunft Jugoslawiens bedeutsamer Prozeß. Der ehemalige Führer der kroatischen Bauernpartei, Dr. Matschek, hat sich vor dem Gerichtshof zum Schutz des Staates, der in Belgrad unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Subotitsch zusammentrat, wegen verschiedener Anklagen zu verteidigen. Dr. Matschek soll eine regierungsfeindliche kroatische Vereinigung in Agrum unterstützt haben, die Anschläge auf hochstehende serbische Persönlichkeiten und öffentliche Gebäude zum Ziele gehabt haben soll, um den Sturz der gegenwärtigen Herrschaft in Kroatien

herbeizuführen. Außerdem ist Dr. Matschek angeklagt wegen Ausgabe von fünf Revolvern an einen Gastwirt und wegen Veröffentlichung einer regierungsfeindlichen Weihnachtsbotschaft.

## Aus aller Welt

**Zusammenbruch einer Baugenossenschaft.**

Nur verhältnismäßig wenige der zahllosen Baugenossenschaften, die ihren Mitgliedern auf billige Weise ein Eigenheim verschaffen wollten, haben dieses Verprechen einlösen können; einige Gesellschaften mußten vorzeitig, da die Verhältnisse sich stärker erwiesen als der gute Wille, sich auflösen, und die Einzahlungen der Mitglieder waren für immer verloren. In anderen Fällen stand das Unternehmen von vornherein auf derart schwachen Füßen, daß es nach kurzer Zeit zusammenbrechen mußte. Eine ganz besondere Note hatte unter diesen Gründungen der Deutsche Heimstättenbund in Halle a. S., der vor mehreren Monaten von dem sogenannten Generaldirektor Terorz Terhorst ins Leben gerufen wurde. Nach den Broschüren, die massenhaft in die Bevölkerung geworfen wurden, war es den Mitgliedern schon gegen Einzahlung von wenigen hundert Mark möglich, sich ein Eigenheim bauen zu lassen, ganz gleich, wo. Das billigste solcher Häuser kam auf 555 Mk. zu stehen. Denn, so erklärte Herr Terhorst, dem Heimstättenbunde ständen ständig riesige Geldmittel zur Verfügung, daß man sofort mit dem Bau eines Seines beginnen könne. Auf diesen plumpen Schwindel fielen ungezählte Personen herein. Die Verwaltung hatte wohl mehrere solcher Häuser errichtet, die aber ausnahmslos zunächst für die Vorstandsmitglieder bestimmt waren. Die gewöhnlichen Mitglieder durften vorerst nur zahlen. Diese Heimstättenbewegung nahm dank ihrer geschickten Reklame schließlich einen solchen Umfang an, daß der Generaldirektor im ganzen Reiche Zweiganstalten ins Leben rief und deren Leiter, die natürlich Bürgerschaften leisten mußten, zu „Landesdirektoren“ ernannte.

Nun ist das Terhorst'sche Unternehmen zusammengebrochen. Das gesamte Material wurde überall von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Denn es hat sich herausgestellt, daß der Herr Generaldirektor den größten Teil der geldlichen Eingänge unterschlagen und für sich verbraucht hat. Bis jetzt konnten dem Schwindler mehr als 170 000 Mk. nachgewiesen werden, die er veruntreute. Eine endgültige Summe läßt sich noch nicht annähernd nennen.

## Aus Württemberg

**Zehn Jahre Reichspost in Württemberg.**

Am 1. April 1930 waren seit dem Uebergang der Württ. Post- und Telegraphenverwaltung auf das Reich 10 Jahre verstrichen. Entsprechend den Vertragsbestimmungen wurde im Laufe der folgenden Jahre die Vereinheitlichung der hauptsächlichsten Verkehrs- und Verkehrsverordnungen für das ganze Reich eingeleitet und durchgeführt. Ebenso wurden die beschlossenen und bereits begonnenen Bauten, Anlagen und Einrichtungen in Angriff genommen. Seit dem Erlaß des Reichspostfinanzgesetzes i. J. 1924 erhöhte sich das im Bereich der Oberpostdirektion Stuttgart insbesondere in Bauten, Grundstücken, Telegraphen- und Fernsprechanlagen investierte Sachvermögen um beinahe 70 Mill. Mark, von denen etwa die Hälfte der württ. Wirtschaft zugeflossen ist. Dank sorgfältiger Regelung des gesamten Dienstbetriebs und pflichtgetreuer Arbeit des Personals wurde trotz mancher Schwankungen und Rückschläge in der allgemeinen Wirtschaftslage erreicht, daß nicht nur die ganzen Anlagewerte durch eigene Einnahmen der Oberpostdirektion Stuttgart gedeckt, sondern jedes Jahr auch noch ansehnliche Reinerüberschüsse an die Generalpostkasse in Berlin abgeführt werden konnten.

**Die Spartätigkeit geht zurück.**

Die starke Arbeitslosigkeit macht sich in einem fortwährenden Rückgang der Spareinlagen bemerkbar. Dieser Rückgang setzte bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1929 ein. Während 1928 die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen um 2 Milliarden Mark sich vergrößerten, stiegen sie 1929 nur um 1,5 Milliarden.

„Sie müssen schon meine Verbeugung verzeihen,“ meinte er lächelnd. „Ich alter Junggeselle habe keine große Übung mit Damen, darin passen Herr Waltham und ich vortrefflich zusammen.“

Er hatte sich inzwischen selbst wieder in seinen Schreibtisch niedergelassen. „Kann ich Ihnen auch bei uns kein Unterkommen vermitteln, so wird sich schon etwas anderes finden; wir müssen uns nur umhauen, denn mit vier bis fünf Dollar wöchentlich ist Ihnen doch nicht gedient.“ Er betrachtete sie kopfschüttelnd. „Doch mein guter Rad auch sterben und seine Familie so hilflos zurücklassen mußte! Ist übrigens brav und mutig von Ihnen, Kleine, für die trank Mutter und die jüngeren Geschwister eintreten zu wollen. Sie sind erst heute aus dem fernen Jowa angelangt und haben Ihre Lieben in Creson gelassen?“

Unter hervorquellenden Tränen schüttelte Lucy den Kopf. „Ich bin schon über vier Wochen in Newyork,“ hauchte sie.

„Aber warum kamen Sie nicht sofort zu mir? Ihr Vater und ich sind doch gute Freunde gewesen. Haben wir uns auch die Jahre über aus den Augen verloren, so ist es doch selbstverständlich, daß ich zu Rat und Tat gern bereit bin, zumal es sich um solch tapferes kleines Fräulein handelt.“

„Ich wollte nicht belästigen und — und“, sie lächelte tapfer die Tränen herunter, „es tut so weh, anderen gestehen zu müssen, daß man in seinen Verhältnissen zurückgekommen ist. Papa war immer so stolz und hat darum den Zusammenbruch seines Geschäftes auch nicht lange überlebt.“

„Ich dachte, ich würde in dem großen Newyork bald lohnende Anstellungen finden. Ich stenographiere fertig und kann alle gebräuchlichen Schreibmaschinen bedienen. Doch ich laufe seit vier Wochen Tag für Tag, ohne etwas finden zu können. Da wußte ich mir schließlich selbst nicht mehr zu helfen, nahm mir ein Herz und suchte Sie auf.“

„Arme Kleine!“ Er war aufgestanden und streifte sie mitleidig ihre Hand. „Na, ich finde schon einen gut bezahlten Posten. Meine Empfehlung gilt etwas und in der Zwischenzeit — er suchte verlegen werdend nach Worten — ohne

viel Umstände, Fräulein Elgin, das Newyorker Pflaster ist kopfschüttelnd. Darf ich Ihnen einen kleinen Scheck geben?“

Sie wehrte errötend ab.

„Nein, Herr Snyder — Sie verkennen mich. Ich — bin mit Mitteln noch hinlänglich versehen!“

Er lächelte gutmütig zu ihrer Bewunderung, die ihm deutlich genug das Gegenteil kundete. Doch er kam nicht zu einer Erneuerung seines Vorschlages. Ein kurzes Wachen an der Türe, ein Angestellter trat ein und überreichte eine Depesche. „Ah — von Herrn Waltham selbst!“ meinte Snyder halblaut, die rasch geöffnete Drahtnachricht überfliegend. Dann suchte er, trat ans Fenster, las wieder und schaute kopfschüttelnd auf.

„Lesen Sie selbst, Brown, ich verstehe das nicht!“

Damit händigte er dem jungen Mann die Depesche ein. Dieser las und schaute gleichfalls kopfschüttelnd auf.

„Das kommt mir auch sehr merkwürdig vor,“ wagte er zu bemerken.

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, Fräulein Elgin, ich bin gleich wieder zurück. Nein, bleiben Sie nur ruhig hier,“ sagte er und drängte die Aufstehende in den Sofaß zurück. „Es handelt sich nur um den Unsinn da.“

Damit ging er rasch, die Depesche in der Hand, mit Brown nach dem Kontor. Er trat an das Pult des Kassierers.

„Lesen Sie mal, Hopkins — was halten Sie davon?“

Dieser las unter steigender Bewunderung halblaut vor: „Erwarte meinen Salonwagen morgen abend 9,57 in Madison, Wisconsin, mit Stenographin. Falls mit Engelsmienen willkommen mit Freuden. Fahren zusammen Deadville, Colorado. Unterwegs schließe persönlich ab. Dineranzug. Vollständig ausstatten! Nicht vergessen! Zwei Wochen unterwegs. John B. Waltham.“

Der Geschäftsführer mußte sich sehen; er war zunächst sprachlos.

(Fortsetzung folgt.)



# Feuerschutz-Woche 1930: Helft Feuer verhüten!



**Jährlich verlieren durch Brände 1400 Deutsche ihr Leben! Fast 500 Millionen RM werden an Sachwerten vernichtet! 1/4 aller Brände entstehen durch Unachtsamkeit, Unkenntnis und Fahrlässigkeit.**

Es sind unerfessliche Verluste an menschlicher Arbeitskraft und an Volksvermögen, die sich in diesen erschreckenden Zahlen offenbaren! Die ohnehin schon so schwer kämpfende deutsche Wirtschaft kann unmöglich eine derart starke Belastung ertragen.

Aus der Tatsache, daß der größte Teil aller Feuerschäden vermeidbar wäre, ergeben sich für die Zukunft die Mittel und Wege zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung.

Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß es nunmehr gelungen ist, durch die Veranstaltung einer offiziellen Feuerschutz-Woche in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai 1930 in großzügiger und durchgreifender Weise auf Wichtigkeit und Wesen der Feuerverhütung hinzuwirken. Die offizielle Aufklärungsbroschüre „Feuerverhütung! Das Büchlein für alle“ zeigt einfach, klar und dennoch umfassend, was jeder einzelne über die Feuerverhütung und Bekämpfung

wissen muß. Ihre weiteste Verbreitung liegt im Interesse des Volksganges.

Jeder an seinem Teile, der Berufstätige, der Städter und der Landmann, der Hausvater und jeder Familienangehörige muß so als zuverlässiges Glied einer großen menschlichen Gemeinschaft erzogen werden, alle geeint durch den Willen, im gemeinsamen Kampfe dieser Gefahren Herr zu werden. Doch dazu tut unermüdbare Aufklärung not! Dieser hohen Aufgabe dient die kommende Feuerschutz-Woche. Helfe jeder, ihr einen nachhaltigen Erfolg zu verschaffen!

## An die Väter, Mütter und Erzieher.

13 Brände durchschnittlich entstehen täglich in Deutschland durch unvorsichtige und leichtsinnige Kinder, und der jährliche Sachschaden, der allein so verursacht wird, beträgt etwa 40 bis 50 Millionen Mark. Eltern, denkt stets an diese Zahlen! Denkt daran, welches Unglück durch das leichtsinnige Spiel oder die Unbeholfenheit der Kinder über Euch hereinbrechen kann!



Die Eltern handeln unverantwortlich, die ihre Kinder nicht strafen, wenn sie sie beim heimlichen „Spielen“ mit Feuer ertappen. Natürlich soll nur das Spielen mit Feuer verboten werden, nicht aber der vernünftige Umgang mit ihm.

Es ist von größter Wichtigkeit, daß dem Kinde die Gefahr des Feuers und aller feuergefährlichen Dinge bewußt wird, sobald es selbständig zu denken beginnt.

Läßt es sich nicht vermeiden, daß die Kleinen während der Ernte oder der Arbeit der Eltern allein oder unter der Aufsicht anderer Knirpse bleiben, dann soll man alles feuergefährliche aus dem Weg räumen, soll die Betten und Spieltische nicht dicht an den Herd rücken, aus dem Funken und glimmende Kohlestücke herausfallen können, soll die Streichhölzer verschließen und soll gute Nachbarn wenigstens von Zeit zu Zeit nach den Kindern schauen lassen.



## Feuerschutz in Gewerbe und Landwirtschaft.

Das oberste Gebot und die beste Vorbeugung gegen Brände für jeden in einem gewerblichen Betrieb Beschäftigten ist genaue Beachtung der von seiner Berufsgenossenschaft erlassenen Unfallverhütungs-Vorschriften. Darin sind zahlreiche Vorschriften zur Brandverhütung und über das richtige Verhalten bei Bränden enthalten.

Leiter, Angestellte und Arbeiter, die erfahrenen Leute wie die Neulinge, müssen die sorglich auf Grund langjähriger Erfahrungen durchgearbeiteten Sondervorschriften aufs peinlichste beachten.

Immer wieder ist's das leichtsinnig angezündete Streichholz, der achlos fortgeworfene Zigarettenstummel, die herumliegende fettige, zur Selbstentzündung neigende Papprolle, irgendeine andere leicht vermeidbare, geradezu verbrechliche Unbedachtsamkeit oder Achlosigkeit, die zur Ursache von Bränden wird.

Das gilt ganz besonders auch für die Landwirtschaft. Gegen vielfältige Feuersgefahren muß sich der Landwirt schützen! Es ist ja bekannt, wie leicht frisches oder feucht gewordenes Gras und Heu zur Selbstentzündung neigt, jedermann weiß auch, mit welcher unsahbaren Geschwindigkeit das Feuer sich durch Stroh, Häfeln oder Getreide ausbreitet.

Die sorgsame Pflege und dauernde Ueberwachung aller elektrischen Anlagen und Maschinen, die besonders vorsichtige Behandlung von Verbrennungsmotoren und feuergefährlichen Stoffen ist das dringendste Gebot für jeden Landwirt!

Ebenso ist es von größter Bedeutung, sich gegen Blitzegefahr durch die Errichtung vorschriftsmäßiger Schutzanlagen zu sichern! Man denke stets daran, daß gerade auf dem Lande, das nicht über die Feuerbekämpfungsmittel nach Art der Großstadt verfügt, die Feuererlöschung oberste Pflicht ist!



Streu bewirkt eine achlos fortgeworfene brennende Zigarette!

## Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer

Die Württ. Landwirtschaftskammer trat im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums zu ihrer 23. Hauptversammlung zusammen. Präsident Adorff eröffnete die Tagung mit einer längeren Ansprache, in der er die Kammermitglieder, den Vertreter des Wirtschaftsministeriums und den Vertreter der Zentralstelle für die Landwirtschaft begrüßte und dann des Attentats auf Justizminister Dr. Beyerle, der ja längere Zeit auch gleichzeitig Wirtschaftsminister war, gedachte. Sodann erinnerte er die Hauptversammlung daran, daß die Kammer gleichsam ein kleines Jubiläum verzeichnen könne insofern, als jetzt ein Dezennium seit der Errichtung der Kammer vergangen ist. Die Aufgaben der Kammer seien alljährlich immer größer geworden.

Dann verbreitete sich der Vorsitzende über die Lage der Landwirtschaft. Eines der schwierigsten, opferreichsten und krisenreichsten Wirtschaftsjahre liegt hinter uns. Und doch haben wir trotz aller Kümernisse den Mut nicht verloren oder aufgegeben. Wir erkennen mit großer Dankbarkeit an, daß in den letzten Wochen sich Ereignisse vollzogen haben, die immerhin geeignet sind, die Aussichten für eine bessere Zukunft als hoffnungsvoller anzusehen, und daß es ermöglicht wurde, das sog. Agrarprogramm in die Tat umzusetzen. Wir kennen alle die mancherlei Hemmnisse, die noch zu beseitigen sind. Namentlich erfüllen uns die sogenannten Zollbindungen in den betreffenden Handelsverträgen noch mit größter Sorge. Weiter verbreitete sich der Redner über die derzeitigen Steuern und Soziallasten; wegen der Besarmung der Landwirtschaft könne die begonnene Selbsthilfe leider nicht mit der nötigen Energie durchgeführt werden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete dann der Vorsitzende noch dem seit der letzten Tagung verstorbenen Kammermitglied Dekonomierat Muth-Elwangen einen Nachruf. Darauf erstattete der Direktor der Landwirtschaftskammer, Dr. Ströbel, den Geschäftsbericht für 1929, woran sich ein Bericht schloß über die Rechnungsergebnisse für 1928-29, sowie über den Haushaltsplan für 1930. Die Rechnungsergebnisse für 1928 weisen einschließlich der Reichbeiträge an Einnahmen und Ausgaben je 1,4 Mill. Mark auf. Der neue Haushaltsplan weicht von dem vorjährigen nur in unwesentlichen Punkten ab. Im Geschäftsbericht wird er Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der frühe Zug, der zu Beginn des neuen Berichtsjahres im Reichstag eingeseht hat und der sich schon in der Preisbildung auswirkte, auch der deutschen Landwirtschaft die Preise bringen werde, die den anderen Berufsständen mit allem Recht zugestimmt werden, d. h. 150 Prozent der Friedenspreise für alle landwirtschaftlichen Artikel. Die Rechnungsergebnisse für 1928 wurden nicht beanstandet, ebenso wurde der neue Haushaltsplan unverändert angenommen.

An den Bericht Direktor Ströbels schloß sich eine umfangreiche Aussprache, die sich u. a. mit folgenden Punkten befaßte: Ausgaben für die Landwirtschaftskammer, die landwirtschaftliche Lage, die Ertragssteigerung, Fragen der Versicherung und des Obstbaus.

Man ging sodann über zur Frage der

obligatorischen Fachausbildung an Landwirtschaftsschulen worüber Landesökonomierat Schmid-Ulm berichtete. Es lag hierzu eine Entschließung des Vorstandes vor, worin ausgeführt wird: Die Forderung, daß man von jedem selbständigen Landwirt von einer bestimmten Betriebsgröße an den Besuch der Landwirtschaftsschule verlangen müsse, hat ihre Berechtigung. Die Kosten für den Ausbau der obligatorischen Landwirtschaftsschulen würden für den Staat etwa 1,5 Millionen, für die Amtskörperschaften 0,5 Mill. Mark betragen. Eine derartig erhöhte Leistung für das landwirtschaftliche Schulwesen aus öffentlichen Mitteln wäre unbedingt berechtigt. Sehr viel schwerer tragbar wären demgegenüber die Lasten, die den Landwirten selbst zugemutet werden müßten. Ein Zwangsbesuch wäre nur möglich, wenn gleichzeitig hohe Staatsbeiträge gewährt werden.

Unter dieser Voraussetzung bezeichnete der Vorstand die Forderung des Nachweises des Besuchs einer landwirtschaftlichen Schule für Betriebsleiter von einer bestimmten Betriebsgröße an als begründbar. Nach kurzer Erörterung wurde dieser Entschließung zugestimmt.

Ueber den

Reichsbauandgesetzwurf

berichtete Herrmann-Blaufelden, der dafür eintrat, daß dieses Gesetz in Bezug auf die Verschneidung der Flächen nicht weiter gehen dürfe als das württembergische Gesetz von 1926. Auch die Anliegerleistungen dürften nicht weiter gesteigert werden. Die Bodenbeschaffung müsse durch freihändigen Verkauf erfolgen. Was die Entschädigung betreffe, so sei zu fordern, daß der volle Wert bezahlt werde. Der Berichterstatter empfahl schließlich einen Antrag des Vorstandes zur Annahme, worin gefordert wird, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Entwurf eines Reichsbauandgesetzes, soweit er vom derzeitigen Rechtszustand abweicht, nicht zuzustimmen. In dem Antrag heißt es sodann:

„Die Landwirtschaftskammer lehnt es ab, daß alle Gemeinden zu einer Bodenvoratswirtschaft auf Kosten des privaten Grundbesitzes gezwungen werden sollen. Es muß verlangt werden, daß der durch die Reichsverfassung zugesagte Schutz des Privateigentums auch dem Grundbesitz gewährt wird. Der ordentliche Rechtsweg darf nicht durch die Schaffung von Sondergerichten ausgeschlossen werden.“ Diesem Antrag stimmte die Versammlung zu.

## Die Arbeitsmarktlage im Reich

2 160 000 Hauptunterstützungsempfänger.

M. Berlin, 27. April. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1.-15. April 1930 schritt die Entlastung des Arbeitsmarktes bisher langsam fort.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist zwischen dem 1. und 15. April 1930 um rund 195 000 Personen auf 1 859 000 zurückgegangen, während sich in der Krisenunterstützung die Unterstützungszahl um etwa 8700 Personen auf 302 000 erhöht hat, so daß insgesamt in diesen beiden Unterstützungseinrichtungen Mitte April 1930 rund 2 160 000 Hauptunterstützungsempfänger unterstützt worden sind. Seit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit in diesem Jahre, Ende Februar 1930 betrug die Frühjahrsentlastung in beiden Unterstützungseinrichtungen in den 6 Wochen bis zum 15. April 1930 rund eine halbe Million Hauptunterstützungsempfänger. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ist das Unterstützungsniveau gegenwärtig um insgesamt 480 000 Personen höher.

## Aus Baden

Zwei Sportflieger in Mannheim tödlich abgestürzt.

Bei einem am Samstag unternommenen Übungsflug zweier Mannheimer Sportflieger stürzte das Kleinflugzeug beim Landungsversuch aus geringer Höhe ab. Die beiden Insassen, Diplomingenieur Waldvogel und Modellingenieur Riedel aus Mannheim, waren auf der Stelle tot. Die Ursache des Unglücksfalles ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Waldvogel galt in den Mannheimer Fliegerkreisen als ausfallsreicher Sportflieger, während Riedel, der Frau und 3 Kinder hinterläßt, sich durch seine Flugzeugmodellbauten besonders ausgezeichnet hatte.

Zusammenstoß mit Nationalsozialisten.

In Durlach kam es auf einem von den Nationalsozialisten veranstalteten Deutschen Tag, zu dem Teilnehmer aus Baden und der Pfalz erschienen waren, zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Als ein Nationalsozialist einen Kommunisten, der die Nationalsozialisten beschimpfte, mit einer Lanze verletz hatte und nun verhaftet werden sollte, wurden die Polizeibeamten von Nationalsozialisten hart bedrängt. Bei dem Handgemenge wurden 2 Polizeibeamte durch Messerstiche verletzt.

**Ihr Herz schafft's kaum —  
Sie sind zu dick !!  
Nehmen Sie Sani Drops**

Kurpackung für 1-2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken.



# Aus Stadt und Land

Calw, den 28. April 1930.

## Dienstnachricht.

Reichsbahnoberssekretär Erne in Bad Liebenzell ist nach Lauffen (Neckar) versetzt worden.

## Mitgliederversammlung der Theatergemeinde Calw der Württ. Volksbühne.

Im Hotel „Waldhorn“ hielt am vergangenen Freitag die Theatergemeinde Calw der Württ. Volksbühne eine Mitgliederversammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende, Studiendirektor Rothweiler, über das verfloffene Spieljahr 1929-30 berichtete. Die Hauptabrechnung schließt mit einem Abmangel von 90,05 Rm., der durch die städt. Ausfallsgarantie gedeckt ist; in dankenswerter Weise hat der Gemeinderat auch bereits für die kommende Spielzeit eine Garantieverpflichtung in seitberigem Umfang (300 Rm.) übernommen. Die durchschnittlichen Unkosten einer Volksbühnenvorstellung stellen sich für die Theatergemeinde auf 650 Rm., während eine Höchsteinnahme von 850 Rm. möglich ist; letztere dürfte jedoch nur in seltenen Fällen erreicht werden. Die Mitgliederzahl ist leicht zurückgegangen. Sie betrug im Spieljahr 1928-29 160, im Spieljahr 1929-30 154. Es ist zu hoffen, daß im neuen Spieljahr eine zumindest ausgleichende Zunahme eintritt. Dem Kassier, Buchhändler Häußler, wurde nach Abhör des Kassenberichts von der Versammlung Entlastung erteilt und seine uneigennütige Mühewaltung dankbar anerkannt. Die Auswahl der im letzten Spieljahr aufgeführten Bühnenwerke hat nicht allgemein befriedigt. So wurden Gerhart Hauptmanns „Egä“ und Verneils „Herz Lamberthier“ von der Versammlung als für Theatergemeindeführungen nicht geeignet bezeichnet, allein schon deshalb, weil diese Stücke für Jugendliche unpassend sind, mit der Teilnahme der Handelsschulen an den Theaterabenden aber gerechnet werden muß. Allgemein bedauert wurde das Nichtbeachten der zahlreichen Vorschläge der Theatergemeinde seitens der Volksbühnenleitung im verfloffenen Jahr. Die gezeigten darstellerischen Leistungen wie die gute Bühnenausstattung fanden ungeteilte Anerkennung, erwünscht ist lediglich eine den Bedürfnissen der Gemeinde angemessenere Auswahl der Bühnenwerke. In lebhafter Aussprache wurden ferner die örtlichen Saalverhältnisse kritisiert, und n. a. die unzureichende Beheizung und der Zustand des Notausganges im Bad. Hof bemängelt. Für die neue Spielzeit beschloß die Versammlung die Veranstaltung von 4 Abendaufführungen und einer Kindervorstellung. Spielplanvorschläge blieben einer späteren Ausschußsitzung vorbehalten. Bei den sodann vorgenommenen Wahlen wurden Vorstand und Ausschuß unter Anerkennung ihrer Tätigkeit einstimmig wiedergewählt, worauf die Versammlung ihr Ende fand.

## Weiterer Abend Georg Ott.

Georg Ott, einst Spielleiter beim Südfunk, gab am letzten Samstag mit einigen, allen Radiolistenten gut bekannten Vortragskünstlern einen heiteren Abend im Bad. Hof. Zweck eines solchen Abends ist, das Wirken des Rundfunks gewissermaßen zu ergänzen, die Sänger und Sprecher am Mikrophon, von denen der Hörer keinen persönlichen Eindruck besitzt, einmal dem Publikum lebhaftig vorzustellen. Diese Veranstaltungen tragen zumeist eine volkstümlich-frohe Note, bieten (wie dies ja auch Tradition des Rundfunks ist) für jeden Geschmack etwas, und gerade die Ott-Abend sind im Lande ob ihrer Vielseitigkeit und humorvollen Laune weit hin bekannt und beliebt. Das bewiesen auch in unserer Stadt das vollbesetzte Haus und der herzliche Beifall. Georg Ott war die treibende Kraft des Abends, der geborene Ansager, der begabt mit gesundem Mutterwitz und bewundernswürdigem Sprechtalent es versteht, sofort mit dem Publikum in Fühlung zu kommen und frohe

Stimmung zu schaffen. Mit sehr nachdenklichen Sinnsprüchen Heinrich Schiffs, sowie mit eigenen heiteren und schwäbischen Beiträgen begeisterte er seine Hörer, wahre Pächstürme begleiteten die trefflich pointierten Vorträge. Im übrigen hörte man ein sehr reichhaltiges Programm klassischer deutscher, französischer und italienischer Musik; Nussches und Kinder der leichtgeschürzten Muse der Krettkunst reichten sich an. Hierbei zeigten sich die Sängerin Margarete Wette, der Sänger Max v. Wistinghausen, der Cellist Max Weber und Kapellmeister Willy Hahn als Künstler von Klang. Immer wieder rief der Beifall des Publikums die Vortragenden vor die Rampe und erzwang Zugaben. Eine schöne Abwechslung erfuhr die Vortragsfolge durch drei geschmackvolle Tanzentlagen, befrüht von den Damen Gretel Ott und Erna Denzer. Abschluß und Höhepunkt der Heiterkeit des Abends bildete schließlich die Aufführung des schwäbischen Lustspiels „Das Präsent“ von Georg Ott, an der fast sämtliche Künstler in lebensvollem Spiel mitwirkten. Wer das lustige Werkchen nur als Hörspiel kannte, war überrascht über seine große Bühnenwirksamkeit; hier trat der immer wieder fühlbare Mangel des Rundfunks, die Beschränkung der Sinne auf das Gehör, mit aller Deutlichkeit zutage. Das Haus amüsierte sich glänzend, und man schied zu vorgerückter Stunde in voller Zufriedenheit.

## Vortragsabend im städt. Hausfrauenverein.

Der städt. Hausfrauenverein Calw hält morgen im Weisfischen Saal wieder einen seiner gern besuchten Vortragsabende, in dem über den Einkauf von Lebensmitteln gesprochen wird. Eine Filmvorführung wird den Vortrag ergänzen, zu dessen Besuch alle Hausfrauen eingeladen sind.

## Ueberfüllung bei der Reichswehr.

Nach Mitteilung des Reichswehrministers ist für 1930 das Angebot für die in der Reichswehr in Frage kommenden Laufbahnen für Abiturienten weit höher als der Bedarf. Die Zahlen des Angebots sind bei den nachfolgenden Angaben in Klammern beigefügt. Beim See beträgt der Bedarf für die Offizierlaufbahn jährlich 180 Anwärter (Angebot 1930: 800), für die Sanitätsoffizierlaufbahn 15 (300), Veterinäroffizierlaufbahn 10 (120), Heeresbeamtenlaufbahn 45 (250). In der Marine ist für die Seeoffizierlaufbahn ein jährlicher Bedarf von 45 (Angebot 1930: 375), für Ingenieuroffiziere 13 (130), Sanitätsoffiziere 6 (133), Marinezahlmeister 6 (89) unterworfen. Die Angebotszahlen beim Heer sind teilweise abgerundet, da die Einstellungsverfahren noch nicht abgeschlossen sind.

## Eröffnung der Feuerwache für Württemberg.

Die im ganzen Deutschen Reich mit Unterstützung der Behörden in dieser Woche stattfindende Feuerwache wurde für Württemberg und Stuttgart am Sonntag auf dem Platz der Garnisonkirche vor dem Dillmann-Realgymnasium durch einen besonderen Akt feierlich eröffnet, zu dem sich neben einer endlosen Zahl von Zuschauern zahlreiche Gäste, Vertreter von Reichs-, Landes-, Stadt- und kirchlichen Behörden eingefunden hatten. Nach dem Aufmarsch der freiwilligen Ortsfeuerwehren wurde die Feuerwache durch den württ. Landesfeuerwacheinspektor, Oberbaurat Zimmermann, mit einer Ansprache eröffnet, in der er betonte, daß es Aufgabe jedes einzelnen sei, dafür Sorge zu tragen, daß der Gedanke der Feuerwache in alle Kreise der Bevölkerung hineingetragen wird, daß in Stadt und Land alt und jung darüber belehrt werden, wie sich Brände vermeiden lassen und im Entsetzen unterdrückt werden können. Nicht gründlich genug kann gerade in den kleineren und kleinsten Gemeinden die Belehrung vorgenommen werden. Anschließend fand am Dillmann-Realgymnasium eine gemeinsame Feuerlösch- und Rettungsübung der Berufs- und Reservefeuerwehr Stuttgart sowie der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unter Leitung von Branddirektor Müller statt.

## Better für Dienstag und Mittwoch.

Der Tiefdruck über dem Festland hat sich allmählich ausgefüllt. Wenn auch noch kein ausgesprochenes Hochdruckwetter besteht, so ist für Dienstag und Mittwoch doch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

StB. Freudenstadt, 27. April. Am 26. April feierte der Oberamtsvorstand, Landrat Knapp, seinen 60. Geburtstag. Im November 1922 hat er als Nachfolger von Oberamtmann Luz sein Amt in Stadt und Bezirk angetreten. Von den großen Zielen, die in vorderster Reihe unter seiner tatkräftigen Mitwirkung erreicht worden sind, seien genannt die Begründung des Heimatkraftwerkes, der Um- und Neubau des Bezirkskrankenhauses, der Ausbau und die schließlich glückliche Vollenbung der Murgalbahn und der Ausbau der Postkraftlinien.

StB. Stuttgart, 27. April. Der in der Ulmer Gegend bei Verwanden ergriffene Verfall des tätlichen Angriffs auf Justizminister Dr. Beyerle, Karl Stängle, ist wegen gefährlicher Körperverletzung, Nötigung und Vergehens gegen das Republikstuhgesetz in Anklagezustand versetzt und inhaftiert worden. — Stängle ist der gleiche, der es verstanden hatte, 4000 Mark staatliche Unterstützungsgelder zu erhalten und der außerdem dem Fürsorgeamt die Zustimmung gestellt hatte, ihm 500 Mark als Beitrag zum Kauf eines inzwischen niedrigerwertigen Hauses in der Wagnerstraße zu gewähren, in dem er dann, ohne dem früheren Besitzer überhaupt etwas zu bezahlen, einen vorbellartigen Betrieb einrichtete. Auch durch die Entführung ihrer kleinen Erka aus der Kindererziehungsanstalt machte das Ehepaar Stängle seinerzeit von sich reden.

StB. Moeglingen, D.-A. Ludwigsburg, 27. April. Heute vormittag brach plötzlich aus bis jetzt nicht geklärt Ursache in der beim Wohnhaus stehenden Scheuer des Landwirts Friedrich Lillich in der Ludwigsburger Straße Feuer aus. Die mit Vorräten gefüllte Scheuer stand bald in hellen Flammen und brannte bis auf die Steingrundmauern nieder. Die Moeglinger Feuerwehr beschränkte in kurzer Zeit das Feuer auf seinen eigenen Herd und hielt erfolgreich die Gefahr des Uebergreifens auf die benachbarten Gebäude in Schach. Der Schaden ist erheblich.

StB. Troffingen, 27. April. Die Erdbewegung am Hang oberhalb der Talstraße ist bis jetzt nicht zum Stillstand gekommen; sie wird auch nach Meinung von Sachverständigen nicht zum Stillstand kommen, bis dem Hang das Wasser in der Hauptsache entzogen ist. Zunächst wird von der Talstraße aus ein Kanal bis zum Hause des Güterbeförderers Straßer vorgetrieben. Bei den Grabungen kommt bereits reichlich Wasser zum Vorschein. Ein Bruch der Wasserleitung ist schon verschiedentlich erfolgt. Die Schiebung beträgt bis jetzt etwa 60 Zentimeter. Weitere Häuser, wie die bereits gemeldeten, sind nicht in Mitleidenschaft gezogen worden.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,72
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	81,27

## Börsenbericht.

StB. Stuttgart, 27. April. Die Börse hatte am Wochenende sehr ruhiges Geschäft bei leicht nachgebenden Kursen. R. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 26. April. Tafeläpfel 20-45; Kartoffel 8-4; Kopfsalat 15-25; Filderkraut 8-10; Weißkraut 8-10; Rotkraut 12-15; Blumenkohl 20-30; Rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 8-10; Karotten runde 20-25; Zwiebel 6-8; Gurken große 50-80; Rettiche neu 15-25; Monatsrettiche rote 15; Sellerie 10 bis 25; Schwarzwurzeln 30-35; Spargeln 1,50-1,80; Spargeln 1/2 Kg. Schw. 50-1,00; Spinat 8-12; Rhabarber 10-12; Kohlraben 1 St. 15-25.

## Amtliche Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.  
Es wird darüber geklagt, daß die Bestimmungen der ortspolizeilichen Vorschrift vom 9. April 1924 über das

## Verbot des Mitbringens von Hunden in Lebensmittelgeschäfte

nicht beachtet würden. Die städtischen Polizeiorgane haben deshalb erneut Weisung erhalten, Zuwiderhandelnde gegen dieses Verbot zur Anzeige zu bringen. Es kann von jedem Hundebesitzer so viel Rücksicht auf den Ladenbesitzer und das übrige kaufende Publikum erwartet werden, daß Hunde aus Lebensmittelgeschäften unter allen Umständen fern gehalten werden.

Calw, den 26. April 1930.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

**Das Geheimnis des Erfolges**  
liegt größtenteils in der Art der Werbung. Die

**Anzeigen = Reklame**

in der Tageszeitung ist die Reklameart, die die größte Werbekraft ausübt!

## W. Forstamt Stammheim

**Beigolz- und Reisig-Verkauf**  
Am Mittwoch, den 30. April 1930 nachm. 6 Uhr in der „Linde“ in Stammheim aus Staatswald Abt. Waldacker, Vord. Teich, Markhan u. Lindenrainhütte rm 4 Buch., 102 Nadelholz Anbruch und 500 Weilen Flächenreisig im Vord. Teich.

## Verloren

Auf dem Wege (Fußweg) von Bad Liebenzell-Beinberg) ging ein Sparkassenbuch, Kalender vom Südb. Ruf-Verb. u. versch. Photographien verloren. Der redliche Finder wird gebeten diese Sachen bei Paul Solf Lederstr. 37 abzugeben.

**Darlehen**  
erhalten Beamte und Angestellte rasch, reell, diskret gegen monatliche Rückzahlung und Abschluß einer Lebensversicherung.  
Anfragen unter Ziffer B. 1. Nr. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Stier

11-12 Jir. schweren  
sucht zu kaufen oder gegen einen 8/2 oder 9/2 Jir. schweren Stier zu tauschen.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Rath. Kirchengemeinde Calw

Die noch säumigen Kirchensteuerzahlungspflichtigen werden dringendst zur Zahlung aufgefordert.  
Rath. Kirchenstiftungsrat.

**Schöne sonnige 4 Zimmer-Wohnung auf 1. Juni zu vermieten**  
Teuchelweg 21.

**Alzenberg Eine Gluckhenne mit Jungen verkauft**  
E. Marie Bentler.

## Zur Pflege der Böden

ist das Beste von Nöten, wer klug ist wie Du

**We-Ru** verwendet

**We-Ru** Bohnermasse, weiß und farbig  
**We-Ru** Wachspolitur, flüssig befriedigt auch Sie.

Zu haben bei:  
K. Otto Vinçon, Calw  
Gerhard Paulus, Bad Liebenzell

## Städt. Hausfrauen-Verein Calw

Dienstag, den 29. April 1930 abends 8 Uhr findet im Saale Restaurant Weiß, Badstraße ein Vortrag statt:

## Der Einkauf von Lebensmitteln mit Filmvorführung.

Alle Hausfrauen (auch Nichtmitglieder) sind freil. eingeladen

**Brennessel- und Birkenhaarwasser** für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1,50 bei K. Otto Vinçon, Calw

In 3 Tagen **Nichtraucher** Auskurst kostenl. Sanitäts-Depot, Halle a. S. 128 C.

## Biehverkauf.

Von morgen, Dienstag ab steht in meiner Stallung in Althengstett ein frischer Transport erstklassiger hochträchtig. Kalbeln und Kühe, sowie Käiber-Kühe (meistens gewöhnt) und schönes Jungvieh zum Verkauf Kauf- und Tauch-Liebhaber hiezu ladet höchst ein

**Julius Böttigheimer, Viehhandlung,**  
Telefon Calw 245.